

Durch Plan / Vorhaben betroffene Art					
Löffelente		Anas clypeata		Brutvögel mit Gewässerbindung	
1. Schutz- und Gefährdungsstatus der Art					
Schutzstatus		Rote Liste Status		Erhaltungszustand (bei FFH-Arten)	
<input checked="" type="checkbox"/>	besonders geschützt	2	Deutschland		günstig
	streng geschützt	3	Brandenburg		unzureichend/günstig
	FFH- Anhang IV Art				schlecht / ungünstig
	Europäische Vogelart				
2. Charakterisierung und Vorkommen der Art					
Nachweise im Untersuchungsraum					
<input checked="" type="checkbox"/>	nachgewiesen, Quartier		nachgewiesen		potenziell möglich
Beschreibung der Lebensraumsansprüche und Verhaltensweisen					
<p>Die Löffelente ist Brutvogel an eutrophen, flachen Stillgewässern mit ausgeprägten Verlandungszonen in meist offener Landschaft. In Deutschland besiedelt sie vor allem küstennahe Marschgrünländer sowie offene Sumpf-, Moor- und Flusslandschaften des Flachlandes. Große Bedeutung haben wiedervernässte Moor- und Grünlandgebiete. Sie kommt aber auch an Gräben, Fisch- und Klärteichen sowie Speicherbecken vor. Die Löffelente brütet am Boden (selten auf Büschen oder Kopfweiden) und baut das Nest meist in der Verlandungszone direkt am Wasser oder in von Wasser umgebenen Seggenbulten. Brutplätze können aber auch weit vom Wasser entfernt liegen (z. B. auf Wiesen). Die Nahrung ist sowohl tierisch als auch pflanzlich und besteht vor allem aus im Wasser schwimmenden Organismen (Plankton, Wasserflöhe, Insektenlarven, Würmer, Kaulquappen oder Laich). Die Löffelente ist überwiegend Zugvogel. Ihre Hauptwinterquartiere liegen in West-Europa (Niederlande, Britische Inseln, Frankreich, Spanien), im Mittelmeergebiet und im tropischen West- und Ostafrika. Zum Teil harren Individuen im Winter auch länger in Mitteleuropa aus. Durchzügler in Deutschland kommen vor allem aus Fennoskandien, dem Baltikum und Russland.</p> <p>Brutzeit: Mai – Juni. Fluchtdistanz: 100 m.</p> <p>Innerhalb des Projektgebiets konnte ein Brutnachweis im Wirkraum der Grabenentwicklungsmaßnahme (Graben 0210) erbracht werden.</p>					
3. Prognose und Bewertung der Verbotstatbestände					
3.1 Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG i.V.m. § 44 Abs. 5 Nr. 1 und 2 BNatSchG)					
<p>Die baubedingte Verletzung oder Tötung von Individuen der Art (v.a. Jungtiere) durch die Bauumsetzung kann, aufgrund des vorgesehenen Zeitraums zur Bauelfreimachung (Juli) sicher ausgeschlossen werden. Aufgrund der hohen Mobilität der Tiere, v.a. außerhalb der Brutzeit kann eine Kollision mit Baumaschinen ausgeschlossen werden.</p> <p>Durch die anlagebedingte Flächeninanspruchnahme und Veränderungen der lokalen biotischen und abiotischen Standortbedingungen entstehen keine Veränderungen, welche für diese Art den Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG auslösen.</p>					
	Maßnahmen zur Vermeidung/Minderung erforderlich:				
	Tötungstatbestand besteht				
<input checked="" type="checkbox"/>	Tötungstatbestand besteht nicht				

Durch Plan / Vorhaben betroffene Art		
Löffelente	Anas clypeata	Brutvögel mit Gewässerbindung
3.2 Störungsverbot (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)		
Eine baubedingte Störung der Art kann sich theoretisch durch die Emission von Lärm, visuellen Reizen, Erschütterung und Staubbentwicklung im Wirkraum ergeben. Da die Bauumsetzung nach der Brutperiode (bis Juni) stattfindet, ist nicht mit einer Störung zu rechnen, welche die Nesterzeugung zur Folge haben könnte. In einem Umkreis von 500 m zum Eingriffsbereich befinden sich großflächig geeignete Feuchtwiesen in welche die mobilen Tiere ausweichen können.		
	Maßnahmen zur Vermeidung/Minderung erforderlich:	
	Störungstatbestand besteht	
x	Störungstatbestand besteht nicht	
3.3 Schädigungsverbot (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 Nr. 3 BNatSchG)		
Nistplätze sind nicht zum Zeitpunkt der aktiven Nutzung betroffen. Ein Verlust an geeigneten Nisthabitaten entsteht nicht durch die Umsetzung der geplanten Maßnahmen. Anlagebedingt entstehen durch die Grabenentwicklungsmaßnahmen zusätzliche geeignete Niststätten und -strukturen, welche der Löffelente in der darauffolgenden Brutperiode zur Verfügung stehen.		
x	Maßnahmen zur Vermeidung/Minderung erforderlich:	
V8	Reduzierung der baubedingten Flächeninanspruchnahme auf notwendiges Maß Die für temporäre Zuwegung, Rangieren und Ablagerung von Materialien genutzte Fläche ist auf das unbedingt notwendige Maß zu begrenzen. Feuchte Bereiche und Bereiche sensibler Vegetation sind durch Baggermatratzen vor Verdichtung und Kompletterstörung der Vegetationsdecke zu schützen.	
	Schädigungstatbestand besteht	
x	Schädigungstatbestand besteht nicht	
3.4 Erteilung einer Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG erforderlich?		
x	nein, Prüfung endet hiermit	
	ja, vgl. Pkt. 4	
4. Prüfen der fachlichen Ausnahmevoraussetzungen (§ 45 Abs. 7 BNatSchG)		
Erhaltungszustand der Art		
Textliche Kurzbeschreibung:		
	Die Ausnahmevoraussetzungen sind erfüllt	
	Die Ausnahmevoraussetzungen sind nicht erfüllt	